

In 10 Jahren vom zum Finanzherrscher

Jakob Michael ist einer der bedeutendsten Finanziers des heutigen Deutschlands, der in seltener Weise die Gesetze des Handels und der Chemie meistert. Sein phantastisch rascher Aufstieg hat kaum seinesgleichen.

Der Zwang der Sabbathheiligung und der jüdischen Speiseordnung war Gesetz in seinem Elternhaus. Am Türpfosten hing in kleiner Hülse die pergamentene Rolle mit den zehn Geboten, eine braune Perrücke aus Flachs entstellte der Mutter würdiges Antlitz. Der Vater, ein kleiner Kaufmann, bedrängt von kleinen Geschäften, in stetem Hin und Her zwischen der engen Heimatstadt und dem lebendigen Frankfurt, gewann Größe und eigene Würde, wenn er am Abend des Passahfestes die traurig fröhliche Mär von der Juden Leiden in Aegypten, von Moses Wunder und von der süßen Erquickung des herabregnenden Manna vorlas. Aufrecht schritt der Knabe neben dem Frommen, den der schwarze Gehrock und der spiegelnde Zylinder seltsam fremd machte, an den hohen Feiertagen über den Marktplatz in die alte Synagoge.

Seiner Abkunft dankte der Knabe die erste große Wendung in seinem Leben. Nach Erreichung des „Einjährig-Freiwilligen“ kam er — der Vater hatte die alten Familienbeziehungen genützt — in das große Metallhandelshaus nach Frankfurt. Als Lehrling trat der Knabe in den ungeheuren Betrieb, beschwert mehr als gestützt von totem Schulwissen und Talmudkenntnis.

Die ersten Tage waren furchtbar. Blei, Eisen, Gold, Kupfer: in der Schule waren es Elemente gewesen, faßlich beschrieben mit ihren Eigenschaften und Gewichten im Lehrbuch der Chemie, durch einfache Formen verwandelbar in Legierungen.

Nun galt dies alles nicht mehr oder war doch ganz anders. Nicht die Formel hatte Bedeutung, sondern der Preis, der täglich, stündlich wechselte. Nicht der Fundort war von Wichtigkeit, sondern die